



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs

Knellinger, Balthasar

München, 1695

Vorred.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75480](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-75480)



W O R K E.

W Ein Abschen / geliebter Leser / zihlet eben / wie vorhin schon
 in meinen Sonntag - Predigen geschehen / jetzt widerum
 dahin / daß ich in einer Sach / welche unter den Predige-
 ren erlicher Massen strittig ist / und sie sich deswegen in
W zwei ungleiche Meinungen von einander begeben / meinen
 Weg zwischen durch finden möge. Einen Theil wil es
 gedunkten / daß an den Fest - Tagen schier nichts anderes auf der Kanzel sol-
 le gemeldet werden / als was zu scheinbarer Hervorlegung derjenigen Le-
 bens - Thaten / womit die Heilige Gottes diße Welt beleuchtet / beförder-
 lich zuseyn erachtet wird. Die andere hingegen halten solche Predi-
 gen wo mit gar für vnsfruchtbar / doch mit für sonders eingreiflich.

Mich dann hat es rathsam zuseyn gedunket / keinem auß disen beyden
 Theilen gänglich bezupflichten. Dann denen Heiligen nichts zu Lob re-
 den / scheinet fürwahr uns Catholischen nicht anständig zuseyn / sonderbar
 in disen Landen / wo wir so vil irrglaubige Nachbauen um uns haben /
 welche nichts gedulden können / was zur Anflammung der Andacht / und
 Auffrischung der Zuversicht gegen den lieben Heiligen Gottes öffentlich ge-
 sprochen wird. Sie seynd nemlich gar nicht gesinnet wie der H. Bernardus,
 welcher in seiner fünften Sermon von allen Heiligen / allwo er ihme
 vorgenommen / dieselbige nach Möglichkeit zupreisen / also fraget: Ad quid
 ergo Sanctis laus nostra? ad quid glorificatio nostra? ad quid
 nostra hæc ipsa solemnitas? quò eis terrenos
 honores? Zu was dienet dann den Heiligen Gottes unser
 Lob? Was Nutzen bringen ihnen unsere Ehren - Predigen? Zu was ist angesehen diße Fest - Begängniss? Was kan ihnen
 durch diße irdische Chr. Bezeugung zuwachsen? Hierauf gibt ih-
 me der H. Vatter selbsten die Antwort: Plane, quòd eorum me-
 moriam veneramur, nostrā interest, non ipsorum. Vul-
 tis scire, quantum interest nostra? Ego in me (fateor)
 ex hac recordatione sentio desiderium vehemens in-
 flam-

Circa me-
 diū. mihi
 col. 296.

B O R R E D.

flammar &c. Fürwahr / daß wir die Gedächtniß der Heiligen begehen / ist nicht ihnen / sonder uns einträglich. Verlanget ihr zuwissen / was wir für einen Nutzen darvon haben ? So empfinde ich / die Wahrheit zureden / daß durch diese Gedächtniß ein überaus hizige Begierd in mir angezündet werde. Was aber dieses für ein Begierd seye / ist leichtlich zuerrathen. Der heilige Batter redet an bedeuter Stell von dreyen Begierden / welche mir diese Vorred vil zulang machen würden. Die vornemste Begierd aber aus diesen dreyen bestehet freylich in dem / daß er begehret / sich vermittelst eines heiligen Lebens / und fleißiger Nachübung deren Tugenden / welche an den Heiligen geprisen werden / einsmals ihrer Gesellschaft theilhaftig zumachen. Darum halte ich es für einen höchst-schädlichen Betrug des Satans / daß er die Sectierer von den Heiligen Götzen schier nichts wil hören lassen ; welches ja so vil ist / als einem Soldaten alle lobsame Kriegs-Thaten / so andere tapfere Helden begangen / hinderhalten / und dannoch von ihm begehren / er solle dem Feind keck unter Augen gehen / und sein Blut um den Sig herhaft seil bieten.

So wäre auch zubesorgen / daß wann wir von den Heiligen wenig reden / oder endlich gar stillschweigen wolten / der heilige Prophet David in folgende Klag wider uns aufzubrechen würde : Defecit Sanctus ; quo- psal. 11. v. 1.
niam diminutæ sunt veritates à filijs hominum : Der Heilige hat ermanglet : dann die Wahrheiten haben bey den Menschen-Kinderen abgenommen. Daz man aber keinen Heiligen habe / oder daß man von seinen Tugenden nichts wisse / ist fast eben eines. Massen bey Ecclesiastico geschriben steht : Sapientia absconsa, & Cap. 20. v. 22.
thesaurus invisus , quæ utilitas in utrisque ? Ein verborgene Weisheit / und ein Schatz / welcher nit in das Gesicht kommt / sonder allen Leuten unbekant / unter der Erden verdeckter liget / was hat man von beyden für einen Nutzen ? Wann man von den Heiligen stillschweigt / und nit sagt / was sie für ein grosse Weisheit gehabt / wie sie die irdische Güter verachtet / und den himmlischen alleinig nachgetrachtet : Wann auch niemand ist / der mit Erzehlen an den Tag bringe / wie sie mit ihrem Exempel gezeiget / was wahr / was falsch seye ; wie sich die Welt in ihren Urtheilen so übel betriege ; wie sie das Gute bös / und das Böse gut nenne ; wie sie des Himmels vergesse / und die Erd mit beyden Armen umfange ; wie sie dem Leib gute Täg schaffe / und die Seel an der Christlichen Gerechtigkeit Noht leiden lasse. Wo man / sag ich / mit dem Exempel der Heiligen nicht erweiseit / daß sie alles für falsch / und betrieglich gehalten / was die Welt für groß / und hochschätzbar aufzuffet ;

B O R R E D.

ruffet; da muß es freylich heissen: *Diminutæ sunt veritates à filijs hominum: Die Wahrheiten haben bey den Menschen-Kinderen abgenommen; die Tugend ist unwehrt worden/ und die Sünden haben sich Schwarm-weis in die Herzen eingedrungen.* Das Exempel Christi allein sollte uns bey Abgang der Heiligen/ freylich genug/ ja übersüßig seyn: Aber wem ist unbewußt/daz sich die verkehrte Adams-Kinder gleich mit diesem entschuldigen: Christus seye zumalen Gott/ und Mensch gewesen/ befreüet von allem Antrieb zu dem Bösen/ und von der Sünd vil weiter entfernet/ als der Himmel von der Erden. Wann uns aber solche Menschen vorgeführret werden/ welche ein ganz gleiche Natur mit uns gehabt/ den Stachel des Fleisches so wol empfunden/ als wir/ und eben so vil Böses hätten thun können/ als wir: Da sangen die Faulsinnige an/ ihnen selbsten die Sporen zugeben/ und zusagen: *Potuerunt isti, & istæ; Haben es dise/ und dise gekönnet/ warum wir nit auch? Seynd sie uns gleich gewesen in der Natur/in der Schwachheit/ in den Versuchungen; warum seynd wir ihnen nit gleich in der Tugenden?* Eh so lasset uns dann die Heilige loben: *Laudemus viros gloriosos, wie uns der heilige Geist selbsten beflicht; dann ihr Leben ist unser Muster/ ihr Lob unser Lehr/ ihre Feuer-Täg unsere Schul-Täg.*

Ecclesiastici c. 44.
7. 1.

Dises wenige hab ich darum gemeldet; damit man vorhinein verstehen möge/ ich werde es eines Theils mit denen halten/ welche der Meinung seynd/ daz man die Heilige Ortes an ihren Fest-Tägen mit einer Lob-Predig ehren solle. Darneben aber wil mich gedunkten/ daz die Heilige selbsten mit verlangen von uns mit lauter zierlichen Ehren-Predigen bewürdiget zuverden: verstehe in gemein/ und das ganze Jahr hindurch zureden: nicht aber wann erwann ein ganz besondere Fest-Begängnuz einsallet/ wo jedermann auf das Lob des Heiligen zuforderest wartet/ oder wo derselbe dem Volck das erste mal muß bekant gemachtet werden/ oder in anderen dergleichen Umständen. Dann in solchem Fall wurde es dem Prediger nit umbillich zuverheben seyn/ wann er dem rechtmäßigen Verlangen des Volks/ große Ding von dem Heiligen zuvernehmen/ nit auch beystimmen wolte.

Im übrigen bleibt freylich wahr/ daz die zierlich aufgesetzte Lob-Predigen nicht sonders zum Herzen dringen/ und die Zuhörer gemeinlich nichts anderes mit sich auf der Kirchen darvon tragen/ als die Verwundung/ oder die Zuversicht zu einem solchen Heiligen; welches letztere doch auch sehr ungewiß ist; dann weilen ein jeder schon vorhero seine Patronen/ und Schirm-Heilige hat/ so ist er so gleich nicht zu bewegen/ daz er die Zahl derselben mit einem neuen Zusatz vermehre. So seynd auch gemeinlich die Prediger beslissen/ die vornemneste/ und weit über die gemeine Maß

B O R R E D.

Maß erhöhte Tugenden der Heiligen / oder die scheinbareste Mirackel auf
ihrem Leben herauszuwählen. Bey Anhörung dann solcher hohen Sa-
chen / nemmen sich die Zuhörer geschnell auf / und sagen : diese so gar vor-
treffliche Tugenden seyen über thre Kräften / und werde ja der Prediger nie
begehrn / daß sie den Heiligen auf einer so hohen / und schweren Tugends-
Straß nachschreiten sollen. Was aber die Wunderwerk betrefse / seye
die Gnad selbige zuwirken denen allervertrautesten Freunden GOTTES
vorbehalten / daran sie ihrer Seits ja gar nit gedachten därfßen. Wann
aber dieses alles auf ein Seiten geraumet wird / was bleibt hernach über/
womit die menschliche Trägheit zu dem Guten könne aufgemahnet wer-
den ? Wo bleiben die heilsame Lehren ? wo die ersprießliche Mittel / die
von den Heiligen aufgeübete Tugenden zuerlangen ? wo die kräftige Er-
mahnung ? wo die schreckbare Betrohungen / die Sünder von ihrem bis-
hero getrieben Muhtwillen abzuschrecken ? Man muß ihnen tief in das
Herz greissen / und mit dem nicht zufrieden seyn / daß sie sagen : Der Heilige /
den sie haben loben hören / seye freylich in der Tugend hoch gestigen ;
sonder sie müssen hinzusehen / und sagen : So wollen wir dann auch den
Weg / welchen uns die Heilige mit ihrem Exempel aufgezeichnet / für uns
nemmen / und beständig dararauf fortwanderen.

Zu dem / und was die Heilige selbsten anbelanget / lieben sie Gott ih-
ren HERREN tausend mal mehr / als sich selbsten / ist ihnen auch desselben
Ehr unvergleichlich hitziger angelegen / als ihr selbst eigenes Lob. Darum
wann ein Sünd unterlassen / oder ein heiliges Tugend-Werk zur Ehr GOT-
TES verrichtet wird / haben sie hieran ein grössere Freud / als wann der Pre-
diger in den Herzen seiner Zuhörer ein zwar grosse / aber unsichtbare Hoch-
schätzung ihres Tugend-Wandels erwecket hätte. *Quod eis præco-
nia nostra?* spricht abermal der heilige Bernardus , *Pleni sunt
bonorum nostrorum non egent , nec quidquam eis
nostra devotione præstatur :* Was nützen ihnen unsere
Lob-Sprüch ? sie seynd voll / sie haben unserer Güter nicht
vonnöhten / und durch unser Andacht wird ihnen nichts zu-
geseket über dasjenige / was ihnen Gott in dem Himmel für ihre Tu-
genden zum Lohn einhändigt. Diser allein weiß sie recht zuehren. Wir
aber kommen mit dem Lob / so wir ihnen zulegen / oder mit der Ehr / so wir
ihnen erzeigen / weit zukurz. Und wann wir auch schon vil von ihnen sag-
en / so ist doch solches alles gar ein wenig / gegen dem / was die höchste
Würdigkeit diser grossen Himmels-Fürsten erforderet. Demnach haben
die Heilige nichts liebers / als wann wir Gott mit ihnen loben / die Sünd
meiden / und gemäß der Evangelischen Lehr den Christlichen Tugenden be-
gierig nachstreben. Hierzu aber werden wir durch die sittliche Predigen
kräftig angesporen. Diese seynd gleich einem Kocher / darauf vil Pfeil / die
Herzen

Loco sua
pra citato.

B O R R E D.

Herzen darmit zuverwunden / herfürgezogen werden. Da gehet man dem Sünder recht auf den Leib / und wird ihme gesagt: Tu es ille vir: **Du bist diser Mann:** Du bist der Seel-lose Böswicht / von dem Gott so vil leiden muß. Deine Sünden seynd es / die ihne so oft widerum auf ein neues an das Kreuz häften. Oder wann es um die Einspaltung einer Tugend zuchum ist / so wird dem Unfleissigen in diesen Predigen gesagt/ er seye derjenige Faule / von welchem Salomon in den Spruch-Wörteren Meldung thut / da er sagt: Per agrum hominis pigri transivi, & ecce totum repleverant urticæ: Ich bin durch den Acker des Faulen gegangen: und sihe alles ware übersekhet mit Distilen. Ja ja / diser Acker ist dein Herz. Da ist nichts von Blumen / nichts von Früchten zufinden: Du hast kein Tugend / oder doch dersmassen wenig / daß die Distel an der Zahl / Höhe / und Größe dieselbige weit übersteigen. Tritte dann in die Fuß-Stampfen der lieben Heiligen Gottes / und vergleiche dich mit ihnen in der Lebens-Art / wann du einsmals in ihr Gesellschaft aufgenommen zuwerden verlangest.

Cap. 24.
v. 30.

Damit ich dann endlich mein Meining / und abgesetzten Zweck mit klaren und kurzen Worten hervorgebe. So wird ich / wie schon oben ges meldet / in der Mitte durchgehen / und in diesen meinen Fest-Predigen weder auf das Lob der Heiligen / noch auf die sittliche Lehren alleinig gehen/ sonder beydes / so vil es sich wird thun lassen / zusamfassen. Etliche mal wird ich von den Heiligen zwar wenig reden / jedoch derselben niemalen gar vergessen. Auf das wenigste werden mir die Heilige / oder das Fest / allzeit den Grund zur ganzen Predig legen. Eines wolte ich wünschen /

In Argumento Epistola ad Philemonem. mihi Tom. 4. fol. 719. welches auch vor mir schon längst gewünschen hat der H. Joannes Chrysostomus, daß wir ein mehreres von den heiligen Apostlen wühten / um mit ihren lobreichen Thaten die Predigen besser aufzufüllen / und also ihre Fest-Täg mit weit scheinbarlicheren Stralen / als der anderen Heiligen / herauszuzieren. Dann wie von den Apostlen obernanter Heilige Chrysostomus recht sagt: Si cùm loca tantum cernimus, ubi sederunt, seu vincti sunt, loca, inquam, inanima, expurgisci mur, & promptiores evadimus: multò id profectò magis fieret, si verba illorum, & reliqua gesta audire contigisset: Dann wann wir nur die Ort zusehen bekommen / wo sie gesessen / oder in den Banden gesänglich seynd ange halten worden ; wann wir / sag ich / nur solche leblose Ort zu Gesicht bekommen / so wachsen wir gleich auf / und werden zur Tugend fertiger. Das aber wurde freylich vil mehr geschehen / wann ihre selbst eigene Wort / und Thaten schriftlich

B O R R E D.

lich wären angemerkt worden. Aber dises lasset sich jetzt zwar noch wünschen / oder / damit ich recht sage / auch gar nicht wünschen / sonder nur betauren / daß es nicht geschehen seye in denen Zeiten / da es noch hätte geschehen können. Und also müssen wir mit dem gar wenigen / so uns von threm heiligen Lebens-Wandel das Christliche Altertum / als ein gar magere Erbschaft überlassen / zufrieden seyn. Solle man es auch den Predigeren / welche mit gleich einer jeden Legend Glauben geben wollen / noch sich getrauen / die Ohren ihrer Zuhörer öfters mit den alten Erzehlungen zu belästigen / nicht für ungut aufzunehmen / wann sie mit dem Lob der heiligen Apostlen kurz dardurch gehen / und vilmehr auf den Vortrag einer guten Lebens-Lehr / als auf ein zierlich gestellte Lob-Ned / bedacht seyn.

Dises wenige zum Vor-Bericht ; damit der wehrte Leser wissen mögel was er von mir / und meinen Schriften zuhoffen habe. Das beste aber wird seyn / daß er wenig hoffe. Auf diese Weis wird er mir nicht unrechthum / und sich selbsten nit übel berichten. Solte er aber in disen meinen Schriften auch was Gutes finden / so weiß er schon / wem er darum zu danken habe / nemlich nit mir / sonder allein demjenigen / auf welchen uns der Heilige Jacobus mit seiner Evangelischen Feder deutet / sprechend: Omne. Cap. 1. v. 17. datum optimum , & omne donum perfectum desursum est, descendens à Patre lumen: Alle beste Gab / und alles / was uns Vollkommenes geschenket wird / kommt von oben herunter / und steiget herab von dem Vatter der Liechter.

E N D E.

